

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1947-1948)

Artikel: Ein Schwertscheidenbeschläg aus dem Schutthügel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-268085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelernt haben. Bei dessen Geburt waren, wie hier, Bauern gekommen, um ihm die Erstlinge der Herden und Erntefrüchte darzubringen. In der rhombischen Vertiefung könnte dementsprechend vielleicht das Abbild eines Zickleins oder Lammes angebracht gewesen sein; ein Altar ist der ungleichen Winkel wegen hier nicht denkbar. – Es spielen im Kult des Sabazius neben der Kröte oder dem Frosch aber auch das Doppeljoch und der Pflug eine große Rolle, und was liegt nun näher, als auch in unsern beiden Denkmälern aus Aventicum Weihungen an Mithras-Sabazius zu sehen? Ideell gehören die beiden Figurengruppen unbedingt zusammen. Ob sie aber auch im Größenverhältnis zueinander passen? Daraus, daß die Stiere ursprünglich etwa 50 cm hoch gewesen sind, die männliche Figur aber nur etwa 52 cm maß (jetzt 46 cm), geht hervor, daß die Adoranten eigentlich viel zu klein gebildet waren. Der Grund dazu könnte jedoch im Religiösen, d. h. in der Unterordnung unter die göttlich-schöpferische Macht liegen, die im Mithrasknaben mit dem Stiergespann zum Ausdruck kommt. Es wäre dann hier dasselbe Empfinden wahrzunehmen, wie bei Ergebnisbezeugungen vor einem römischen Kaiser (z. B. am Trajansbogen in Benevent) oder bei Stifterfiguren mittelalterlicher Kunstwerke.

Da die beiden am gleichen Ort gefundenen Figurengruppen aus Aventicum ⁴⁸⁾ in Material und Ausführung, aber auch dem Gehalt nach zusammengehören, zögern wir nicht, in ihnen eine einheitliche Stiftung, etwa des 2./3. Jahrhunderts, zu erblicken, die, wie die linke Stiergruppe des Reifs aus Vindonissa, dem Werden und Gedeihen alles Lebendigen, der schöpferischen Kraft, dem Deus genitor schlechthin galt.

Ein Schwertscheidenbeschläg aus dem Schutthügel.

Da sich trotz eifrigen Suchens und Inserierens kein einziger Arbeiter meldete, konzentrierten wir unsere Ausgrabungen im Jahre 1947/48 auf den Schutthügel, wo uns die Anstalt Königsfelden in der Zeit vom 26. November bis zum 14. Januar Patienten zur Verfügung stellte. Unter der Aufsicht unseres Vorarbeiters Julius Seeberger wurde ein weiteres Stück der konservierenden Erdmasse abgetragen, die immer wieder Überraschungen bereithält. Neben den auf S. 34 ff. besprochenen Lederstücken kamen auch zahlreiche Schreibtäfelchen aus Holz zum Vorschein, die jedoch nur wenig Schriftzüge bewahrt haben. Erwähnt seien vorläufig die Adresse eines Briefes für einen Q. SEPTIMIUS LICINVS und eine zweite für einen Arzt Priscus (PRISCO MEDICO). Einen Arzt Ti. Claudius Hymnus der XXI. Legion kennen wir bereits durch die Steininschrift HM 274 (Howald & Meyer). Priscus, so scheint der Name zu lauten, ist damit der zweite uns bekannt gewordene Legionsarzt aus Vindonissa.

⁴⁸⁾ Das eingehende Studium der Denkmäler und die Erlaubnis, photographieren zu dürfen, verdanken wir der Liebenswürdigkeit des Konservators der römischen Funde in Avenches, Herrn Prof. J. Bourquin.

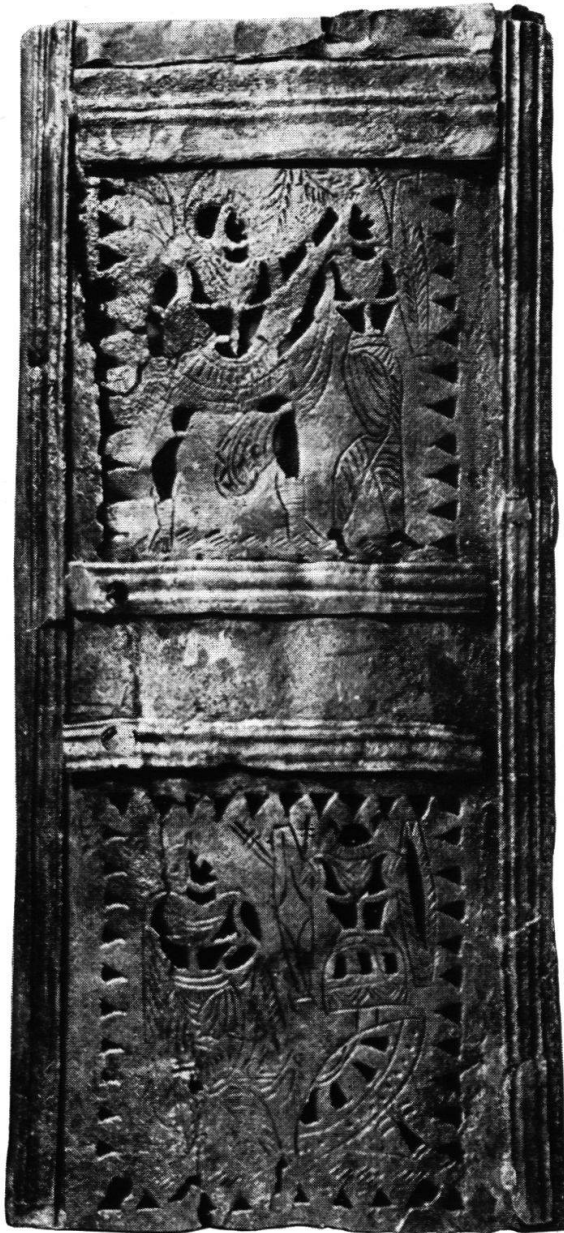


Photo E. Schulz, Basel

Abb. 15.
Schwertscheidenbeschlag aus Bronze.



Abb. 16.
Umzeichnung von Abb. 15.

Weitaus das schönste Fundstück dieses Jahres bildet jedoch das auf Abb. 15 wiedergegebene Schwertscheidenbeschlag aus Kupferblech. Es mißt $12,7 \times 6$ cm, ist auf den Seiten umgebogen, auf der Rückseite oben durch eine 2,5 cm breite Blechspange zusammengehalten und auf der Vorderseite durch aufgelötete, gerillte Blechstreifen in zwei durch eine leere Zone geschiedene Bildflächen eingeteilt. Höchst merkwürdig ist die Verzierung in bezug auf die Technik. Währenddem andere solche Beschläge, die in Vindonissa schon öfters gefunden worden sind, entweder gepreßt oder perforiert waren, stellen wir hier eine Kombination von Zeichnung und Perforierung fest. Die Umzeichnung Abb. 16 läßt besser als die Photographie den Inhalt der Darstellung erkennen. Im obern Feld steht ein Legionär in voller Kriegsrüstung, die Beine spreizend, den Oberkörper nach

rechts gewendet, die rechte Hand neben dem Schwertgriff, mit der linken einen zweiten Krieger, der ihm den Rücken zukehrt, am Schopfe fassend. Daß dieser zweite ein Barbar ist, geht aus seinen langen Hosen und dem länglichen Schild hervor, den er, mit zwei Schwertern kombiniert, mit der Linken in der Art einer Trophäe emporhebt, wohl zum Zeichen der Unterwerfung. Zwei Palmenzweige, die sich von oben auf die Gruppe senken, verdeutlichen, daß hier der über seinen Feind triumphierende Legionär dargestellt ist, ein beliebtes und sinnvolles Motiv für die Verzierung eines Schwertes. Im untern Feld ist links wiederum der Barbar in langen, enganliegenden Hosen und hörnergeschmücktem Pelzmantel dargestellt, wie er, die Hände auf den Rücken gebunden, nach links schreitet und zu einer Trophäe zurückblickt, die in üblicher Aufmachung, aus zwei Langschilden, Schwertern, Helm und Rüstung an einem Baumstamme aufgehängt, sich über einem großen Rundschild erhebt. Beide Bilder sind durch perforierte Dreieckreihen eingefasst. Die Zeichnung ist mit Strich- und Punktunzen recht fein ausgeführt. Um so mehr überrascht, daß die unbedeckten Körperteile wie Gesicht, Arme und Beine, die Brust und die Füße der Barbaren, aber auch der Helm des Legionärs, eventuell sein Brustpanzer und Partien der Trophäe ausgestochen sind, offenbar um durch unterlegtes farbiges Leder hervorgehoben zu werden. Dadurch entsteht ein recht grober Gegensatz zu der feinen Zeichnung, der nicht gerade glücklich genannt werden kann. Als Versuch eines erfinderischen Handwerkers ist diese Technik aber recht interessant, wie auch die beiden Darstellungen das auf Sieg und Beute gerichtete Denken des einfachen Legionärs deutlich illustrieren. *lb.*

Die Lederfunde von Vindonissa des Jahres 1947.

Von A. Gansser-Burckhardt.

Die im Spätjahr 1947 durchgeführten Grabungen im Schutthügel ergaben eine kleine, jedoch interessante Lederausbeute. Es wurden zwei mit viel Erde durchsetzte und festgepreßte Klumpen eingeliefert, die außer einigen kleinen Sigillatasplittern, Moos, Häcksel, einzelnen Holzstückchen und Haarresten in lehmiger Erde eingebettete Lederfragmente enthielten. Asche und Kohle waren nicht vorhanden. Die Klumpen ergaben zwei Schildüberzüge aus Rindsleder, ein merkwürdiges Fragment, das vielleicht zu einer sackartigen Tasche gehörte, sowie ein Fragment, auf welchem zwei nierenförmige Doppelstücke lagen, die vielleicht zu einem Geschirr eines Saumtieres gehören, wozu ein Häckselpolster gehört haben mag. Ein breites, riemenartiges Stück war mit rautenförmigen Verstärkungen versehen, wie wir solche schon öfters gefunden haben.

Der Rest bestand aus undefinierbaren kleinen Fragmenten, alle bearbeitet, einem Lederknoten und den üblichen Saumfragmenten. Die beiden Schildüberzüge sind jedoch von besonderem Interesse, indem der eine die Nahtstiche einer tabula ansata aufweist, welche die Aufschrift LEG XXI führt (s. Abb. 17).